

Von Christian Karl

„Vielleicht kann das ja ein kleiner Ersatz werden für das verloren gegangene Bschütt-Bad“ - so umschreiben Franz Küblbeck und Stefan Ostermeier unisono ihr Vorhaben, einem einst vielfrequentierten Kleinod an der Ilz zu neuer Blüte zu verhelfen. Die Grubweger Jungpolitiker wollen ein Areal an der Stromlänge wiederbeleben - dort, wo sich einst sommers alltäglich Hunderte Passauer im sogenannten Schneider-Bad tummelten (siehe auch Infos rechts).

„Ja, der Antrag ist bei uns eingegangen“, sagt Rathaus-Sprecherin Susanne Gabriel. In der übernächsten Woche soll das Thema bei der Referenten-Runde auf dem Besprechungstisch von OB Jürgen Dupper landen.

„Wir haben uns bereits im Herbst 2006 Gedanken gemacht, wie man den schönen Fleck wieder mehr zum Erholen nutzen könnte“, sagt Stefan Ostermeier (23), der junge Vorsitzende des CSU-Ortsverbands Grubweg. „Mir hat mein Vater erzählt, wie schön das früher dort war“, erwähnt Franz Küblbeck (27). „Man sollte das Ganze wieder herrichten“, meinen die beiden und haben das Vorhaben mal kurz durchgerechnet. Auf „zwischen 4000 und 6000 Euro“ schätzen sie die Kosten. „Ein billigeres und schöneres Erholungsgebiet für die Stadt gibt es wohl nicht“, so das Duo.

Nachfrage kann noch Einiges bewegen

Vorerst ginge es nur darum, auf dem rund 200 Meter langen und bis zu 20 Meter breiten städtischen Areal an der Ilz eine Liegewiese zu schaffen. „Anfangs reicht es sicher, das gut 3000 Quadratmeter große Grundstück regelmäßig zu mähen“, meint Franz Küblbeck. Ein noch vorhandener Ilz-Einstieg dort, wo der Fluss derzeit knapp einen Meter Tiefe misst, sollte renoviert und mit einem Handlauf angereichert werden. Duschen, WC und Umkleidekabinen könnten später hinzukommen, wenn entsprechende Nachfrage besteht. Ebenso seien ein Kinderbecken und ein kleiner Spielplatz in dem eingezäunten und baumgefassten großteils schattigen Areal ein Thema. Von einem neuen Wehr, das Schwimm-Spaß in der aufgestauten Ilz garantieren könnte, ist vorerst noch nicht die Rede. „Das schöne Fleckerl ist ja auch Landschaftsschutzgebiet - da ist das nicht so einfach möglich“, meint Küblbeck. Vorhanden wäre bereits ein Parkplatz für rund 20 Autos. Weitere Stellflächen - auch für Zweiräder - gibt es beim benachbarten Gasthaus.

„Anfangs können die Leute

ja bei mir auch auf die Toiletten gehen“, meint „Stromlängen“-Wirt Thomas Schneider, der Ur-Enkel des einstigen Bad-Namensgebers, der in dem Ilz-Wasser vor der Haustüre das Schwimmen gelernt hat. Der 33-Jährige würde von der Wiederbelebung des Bade-Areals ebenso profitieren wie Anlieger und Stadtteil-Bewohner, die den schattenarmen und vielfrequentierten Halser Stausee bewusst meiden.

„Es soll aber auch in Zukunft ein eher ruhiges Fleckerl zum Erholen bleiben“, sind sich die beiden Initiatoren einig. Die Wiederbelebung muss ja nicht gleich in der Dimension von einst erfolgen, als das *Schneider-Bad* in der Stadt auf großen Plakaten beworben wurde. Von „Wiesenstrand“ und einer eigenen Bushaltestelle war darauf die Rede, von „Rundfunk-Konzerten“ und „Wasser-Belustigungen“. Die Musik kam freilich aus aufgestellten Radios und Lust (auf Wasser) wurde einzig durch eine Rutsche gefördert.